

# Jenseits des systemischen Pointillismus, alternative Rhapsodien

Peter W. Gester

## Zusammenfassung

In diesem Artikel werden alternative Rhapsodien jenseits des etablierten politischen Mainstreams mit kunsthistorischen und politischen Facetten um die vorletzte Jahrhundertwende in Beziehung gesetzt und mit der Diskursoffenheit der systemischen Bewegung in ihrer Anfangszeit und den Kulturkämpfen der letzten Jahre verbunden. Als Überlegung wird ein disharmonischer Vierklang aus Psychologisieren, Biografisieren, Politisieren und Historisieren in Verbindung mit Identität und Stärke durch Rebellion mit einem Plädoyer für Meinungsfreiheit skizziert. Eine Langfassung des Artikels gibt es auf [missing-link-institut.de](http://missing-link-institut.de)

## Schlagwörter

Pointillismus – Fassadendemokratie – die Kraft negativer Definitionen – Meinungsfreiheit – Rebellion, Psychologisieren, Biografisieren, Politisieren, Historisieren

## Summary

*Beyond systemic pointilism, alternative rhapsodies*

This article connects alternative rhapsodies, that extend beyond established political mainstream positions with fin de siècle (1900) aspects of art history and politics, and it connects an open discourse tradition of the early systemic movement with present-day cultural conflicts. A disharmonic four-notes-sound, composed from psychologizing, biographizing, politisizing and historisizing, together with identity and strength through rebellion is proposed, along with a plea for the freedom of opinion. A long version of this article is available on [missing-link-institut.de](http://missing-link-institut.de)

## Keywords

pointillism – make believe democracy – the power of negative definitions – freedom of opinion – rebellion, psychologizing, biographizing, politisizing, historisizing

*»Durch Vernunft sind die Wenigsten zur Vernunft gekommen«  
Montesquieu*

## 1 Jenseits des systemischen Pointillismus, alternative Rhapsodien

Das 19. Jahrhundert war ein Jahrhundert der Verwandlung der Welt. Nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870-1871 folgten die Gründerjahre. Es ging über in ein zwanzigstes Jahrhundert, das als Jahrhundert der Extreme bezeichnet wurde. Es brachte zwei Weltkriege, die Atombombe, die 68er Revolte und gegen Ende die neoliberale Wende und die digitale Revolution hervor.

In seiner Blütezeit von circa 1889 bis 1910 war der Pointillismus eine Spielart des Impressionismus in der Malerei. Kunstgeschichtlich wird er als die Transitionsphase zwischen der alten und neuen Epoche bezeichnet. Die Pointillisten versuchten, so wie heute die digitalen Pixel, aus der Metapher »den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr zu sehen« ein gestaltendes Prinzip zu machen.

Der Begriff »Pointillismus« wird metaphorisch auf komplexitätsreduzierende, politisch einseitige, gesellschaftspolitische Standortbestimmungen übertragen. Damit soll gesagt werden, dass man sich in Einzelheiten verliert und keine großen Zusammenhänge mehr hergestellt werden können oder politische Zusammenhänge politisch einseitig formatiert sind. R. Mausfeld (2015, 2016, 2018) spricht in seinen Vorträgen von »Fraktionierung« anstelle von Pointillisierung.

## 2 Abriss einer Entwicklungsgeschichte des systemischen Feldes

Die systemische Bewegung war zu Beginn der 1980er Jahre ausgezogen, neue Zusammenhänge jenseits von stupiden Verhaltensanalysen und jenseits tiefenpsychologischer, intrapsychischer Entwicklungsphasen und unbewussten Triebmodellen herzustellen. Die Entdeckung der Außenwelt, des sogenannten Kontextes und der kommunikativen und insbesondere meta-kommunikativen Interaktion von Individuen und Gruppen standen im Fokus des Interesses, dabei wurden insbesondere die machtpolitischen Bedeutungen<sup>1</sup> fokussiert (Gester, 1988).

---

<sup>1</sup> Hatte Heinz von Foerster in dem Buch »Sicht und Einsicht« (1985:25) noch die Entdeckung der Umwelt durch seine Freunde besonders hervorgehoben, wird der Begriff »Kontext« in den systemischen Lehrbüchern (Schweitzer u. Schlippe, 2012; Levold u. Wirsching, 2014) in seiner politischen Bedeutung nicht mehr erwähnt. Die politische Dimension des Kontextbegriffs wurde kurzerhand »getilgt«, dafür werden seine interkulturellen bzw. multikulti Dimensionen hervorgehoben.

### 3 Widersprüchliche Interessen- und Gemengelage im systemischen Feld

Die Gemenge- oder Interessenslage in den 1980er Jahren kann durch folgende widersprüchliche Positionen skizziert werden:

- Politisch gefärbte Kontext-, System- und Machtanalysen lagen unter anderem im Zentrum des theoretischen Interesses und warnten vor einer kommunikativen Pragmatik der Watzlawickschen Palo Alto Schule (z. B. Schüle, 1976).
- Gleichwohl wollten oder mussten sie mit systemischer Therapie auch ihren Broterwerb organisieren.
- Einige Systemiker wollten jenseits der etablierten tiefenpsychologischen und verhaltenstherapeutischen Psychotherapieclaims akademische Karrieren machen und gingen auf den langen Marsch durch die Institutionen.
- Gleichzeitig begannen die Kämpfe um die kassenrechtliche Anerkennung der systemischen Therapie, die heute fast 40 Jahre später noch immer nicht zu einer abschließenden gesetzlichen Verankerung gekommen sind.
- Viele Mitglieder des damaligen systemischen Feldes kamen aus dem Umfeld der 68er und waren beruflich an der Anti-Psychiatrie bis zu ihren Extremen (Pross, 2016) und politisch rot-grün und antikapitalistisch orientiert.

### 4 Isomorphe Entwicklungen bei den Systemikern und den *Grünen*

Diese widersprüchlichen Gemengelagen hatten Parallelen zu der Entwicklung und Spaltung der *Grünen* in den anti-kapitalistischen und radikalökologischen Flügel der Fundis und den wirtschaftsrealistischen und ökologiegemäßigten Flügel der Realos (Richter, 2013; Decker, 2017).

Bei den *Grünen* siegten nach der neoliberalen Wende die Realos auf ganzer Linie bis zu einer Befürwortung von Auslandseinsätzen der deutschen Bundeswehr auf dem Balkan und einer »Verteidigung der deutschen Sicherheit am Hindukusch« (Eckert, 2002).

Vergleichbar stellte sich innerhalb des systemischen Feldes auch die Frage, welche Kompromisse zwischen einer reinen oder konsequenten, systemischen Theorie und Praxis und den Formelkompromissen des realistisch Machbaren eingegangen werden müssten.

Die Systemiker waren von der Auffassung durchdrungen, dass sie mit dem Systemischen auch eine Passepartout-Theorie und Praxis zur Erklärung und Intervention in der heutigen Welt in der Hand halten würden. Und der Erfolg der viralen Ausbreitung des Systemischen schien diesem Glauben der Systemiker uneingeschränkten Vorschub zu leisten.

## 5 Radikaler Konstruktivismus und Luhmanscher Funktionalismus als theoretische Formelkompromisse

Im systemischen Feld wurde die Passepartout-Theorie durch die radikal-konstruktivistische Wende mit dem Zeitgeist zur »optimierten« Übereinstimmung mit dem sich parallel entwickelnden Neoliberalismus getuned. Die Außenwelt und politische Wirklichkeiten wurden quasi über Nacht zu einem konstruktiven und damit subjektiven Wahrnehmungsphänomen verflüssigt. Unter der Tarnkappe eines wirklichkeitsverleugnenden neuen radikalen Trivial-Konstruktivismus in Verbindung mit naturgesetzähnlichen Infantilisierungen<sup>2</sup> konnte endlich jeder ohne Rücksicht auf Verluste seine Aufträge abwickeln, denn es war ja alles nur noch konstruiert. Das Systemische plus radikal-konstruktivistischer Wende war zu einer affirmativen Aferphilosophie des Neoliberalismus mutiert (Mirowski, 2015).<sup>3</sup> Es waren auch Bausteine zu kulturellen Veränderungen 2. Ordnung.

## 6 Kulturelle Streitfragen

Die aktuellen kulturpolitischen Spaltungen ganz Europas lässt sich beispielsweise an den vollkommen kontroversen Debatten zum 50. Jahrestag der 68er Bewegung, sowie zum 200. Geburtstag von Karl Marx ablesen. Die Bewertungen dieser Veränderungen changieren zwischen einer verabsolutierten Heiligsprechung, über kritische »sowohl als auch« und ambivalenz-akrobatischen einerseits-andererseits Bewertungen bis zu Anklagen gegen dieses verdammenswürdige Teufelswerk.

## 7 Was soll das systemische Therapie- und Beratungsfeld heute politisch leisten?

Im Rahmen dieser kulturpolitischen Debatten und Kämpfe sollte sich auch das systemische Feld Rechenschaft über seinen impliziten (gesellschafts-)politischen Wertekanon und Verortungen ablegen. Die politische Verortung der systemischen Verbände muss heute leider als sozialpolitische Vor- und Experimentierfelder der Parteien des etablierten politischen Mainstreams gelesen werden. Dabei wären neue anti-pointillistische Zusammenhangsnarrative gefragt, so wie es zu Beginn der systemischen Bewegung war.

<sup>2</sup> positive Konnotation, Ressourcen- und Lösungsorientierung

<sup>3</sup> Diese Entwicklung wurde im Briefwechsel zwischen Glasersfeld und Autor mit Sorge gesehen; während von Foerster längst auf der Payroll des CIA stand, aber er stets »vergaß«, dies in seinen Vorträgen zu erwähnen. Er rühmte sich stets der Rettung von Maturana aus Chile, während seine geheimdienstlichen Geldgeber das chilenische Volk überhaupt erst ins Elend gestürzt hatten (Dammbeck, 2004).

Das ist in der Tat eine zwar anspruchsvolle, aber unvermeidliche Forderung, um das Systemische kultur- und gesellschaftspolitisch zukunftsfest zu machen und sich nicht länger auf überkommene, pointillistische Pseudogewissheiten zu stützen. Es scheint nicht länger vertretbar den impliziten *arcana imperii* der 68er (Weißmann, 2017) und des politischen Mainstreams zu frönen. Das wohlfeile Argument, dass diese politischen Zusammenhangsneubestimmungen wegen Überforderung mit dieser »titanischen« Aufgabe nicht zu leisten sind, ist nicht glaubwürdig.

## 8 Was sind nun die Voraussetzungen zum Gelingen solcher Debatten?

Das wäre einerseits die bedingungslose Gewährleistung von Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit und andererseits die Vermeidung jeglicher Gesinnungsschnüffelei, Gesinnungssanktionen und Zensurversuche. Aber, bevor solche Standortbestimmungen überhaupt konstruktiv angegangen werden könnten, muss heute bereits im Kontext der systemischen Verbände als Grundvoraussetzung die Gewährleistung von § 5 des Grundgesetzes erfüllt werden, oder die Verbände unterwerfen sich einer selbstkonstruierten Verbandsfilterblase.

Denn die 68er, ihre Söhne, Töchter und Enkel, die heute noch den kulturpolitischen Ton angeben, unterscheiden sich mittlerweile ebensowenig wie die Systemiker von dem Herrschaftsduktus und Machtwillen der muffigen Herrschenden und Therapeuten, die sie einst angeklagt hatten. Die 68er wurden als Nie-Wieder-Parolendrescher zu Abziehbildern dessen, was sie ursprünglich bekämpft hatten (Reiser, 2018), und das systemische Feld steht dem nicht nach.

Wie sich an der Querfront-Affäre<sup>4</sup> in der Fachgruppe Humane Arbeit ablesen lässt, verleitet selbst der leiseste Verdacht abweichender Gesinnungen und Werte zu panischen Mundtötungsversuchen. Der Griff zu Beleidigungsakklamationen, Nazi-verdächtigungen und Antisemitismus-Beschimpfungen schon bei geringsten Abweichungen von den ungeschriebenen politischen Werteskalen des Systemischen scheint in erster Linie durch Gesinnungsterror, einfältiges, links-grünes Mainstreamdenken unter dem Label der Vielfältigkeitsabsicherung exekutiert zu werden (Bergk, 2018).<sup>5</sup>

Das sich dann erhebende Denunziationsgeschrei folgt stets zunächst in kleiner Münze den Mustern im Casus Mollath.<sup>6</sup> Dabei wird die Diskussionsunwilligkeit bezüglich der eigenen, impliziten, politischen systemischen Verortungen im Gefolge der infantilisierenden Schönwetterprinzipien des Systemischen<sup>7</sup> stets von der

4 <https://www.missing-link-institut.de/aktuelles/id/jenseits-des-systemischen-pointillismus>

5 Wie es mittlerweile am Otto-Suhr-Institut als linker, politwissenschaftlicher Ideologiefabrik abgeht, beschreibt Edler (2018).

6 Der Casus G. Mollath war bekanntlich die Causa einer neoliberalen, politischen Großverschwörung unter Zuhilfenahme der Psychiatrie als politische Mundtötungsmaschinerie.

7 positive Konnotation, Ressourcen- und Lösungsorientierung

politischen Ebene auf die Beziehungs- und psychologische Ebene verschoben.<sup>8</sup> Zur Ablenkung von ihrer Täterschaft versuchen sich die systemischen Ankläger stets sofort als Opfer darzustellen. Statt der verweigerten, politischen Sachargumente darf nur noch das argumentum ad hominem gelten, das mit deftigen, abwertenden, pseudo-psychologisierenden ad-hoc »Diagnosen« garniert wird.<sup>9</sup>

## 9 Eine alternative, systemische Kompositionstheorie?

Damit eine konstruktive, politische Neubestimmung des systemischen Feldes erfolgen könnte, müsste das habituelle Psychologisieren durch Biografisieren, Politisieren zu einem Dreiklang ergänzt werden. Dieser immer noch harmonische Dreiklang müsste dann durch das Historisieren zu einem spannungsgeladenen Vierklang, einem Septakkord, ergänzt werden. Septakkorde und ihr historischer Vorläufer, der Wagnersche Tristan Akkord, waren aufgrund ihrer zersetzenden Spannungsauffladung bis zum Beginn der Moderne in der klassischen Kompositionslehre tabu.

Um dieses Tabu zu brechen, mussten Schönberg (1969) und andere erst eine neue Musiktheorie, die Zwölf-Ton-Musik, begründen. Aber in der »Harmonielehre« der Zwölftonmusik hat der Septakkord aus inkohärenten, widersprüchlichen Vierklängen nicht nur seine kompositorische Enttabuisierung erfahren, sondern er wurde zu einem konstruktiven Passepartout von Schönbergs kompositorischen Klangwelten. Diese Klangwelten waren aber nicht länger harmonische und lösende Utopien, sondern spannungsgeladene, sich harmonischer Lösungen verweigernde musikalische Dystopien.

Ein spannungs-, konflikt- und zersetzungsgeladener Vierklang aus den Komponenten Psychologisieren, Biografisieren, Politisierung und Historisieren (Gester, 2018), der sich infantilisierenden, harmonischen Lösungen verweigert, müsste zum gestaltenden Leitprozess dieser theoretischen anti-pointillistischen Neubestimmungen werden. Was könnte das bedeuten?

**A. Psychologisieren.** Psychologisieren stiftet ohne Zweifel Erkenntnisse, aber innenweltbezogenes und außenweltabgekoppeltes Psychologisieren reicht heute weder für die Theorie und schon gar nicht mehr für die Praxis aus. Psychologisieren sollte stets mit den Wechselwirkungen zwischen den Innenwelten und den individuellen Lebens- beziehungsweise Außenwelten oszillieren.

---

<sup>8</sup> Nach dem Motto gelernt ist gelernt. Dann ist schnell Schluss mit lustig. Dann wird stets die Verhinderung des »vierten Reiches« imaginiert. Der Untergang des Abendlandes kann nur noch durch beherztes, systemisches Eingreifen verhindert werden. Lässt das auf mittlerweile links konform angepasste Identitätsverortungen schließen? (Koppetsch, 2013)

<sup>9</sup> Mit diesen störungs- bis krankheitszuschreibenden Diagnosen wird dann von Systemikern hantiert, die noch nicht mal qua Heilpraktikerzulassung zur Ausübung von Heilkunde legitimiert sind.

**B. Politisieren.** An dieser Stelle setzt das Politisieren ein: Mit welchem Vokabular und welcher politischen Verortung soll die Außenwelt beschrieben werden? Dazu braucht es politische Standpunkte. Dazu muss man unentscheidbare Fragen stellen und zumindest vorläufig entscheiden. Angeblich neutrale Beobachterpositionen kann man heute nur noch als naive Illusionen beurteilen, denn sie gründen immer auf impliziten, politischen Standpunkten.

Beispielsweise bleibt die Entscheidung aus Hemingways Roman »Haben oder Nicht-Haben« nicht ohne Folgen: »Entweder man solidarisiert sich mit denen, die alles haben, oder man kämpft mit denen, die nichts haben. Man muss sich für eine Seite entscheiden.« Dementsprechend hat jeder Beobachter einen impliziten politischen Standort, der ihn zum politischen Akteur werden lässt. Deshalb sind explizite politische Standortbestimmungen unumgänglich, dazu braucht es weniger Gefühl, sondern in erster Linie faktisches Wissen über politökonomische Zusammenhänge. Wie weit beziehungsweise tief soll oder muss dieses Wissen in den Zeiten der neuen Unübersichtlichkeit reichen? Nach welchen Metasteuerungsregeln soll es sich richten? Gilt da noch die Pareto Regel von 80:20 oder wird es erst ab 95-prozentigem Wissen über tiefenstrukturelle politische Zusammenhänge richtig interessant? Und welche politischen Standortverortungen sollen und wenn ja warum in welchen Kontexten tabu sein oder eben gerade nicht?

Soll in den gesellschaftspolitischen Diskussionen des systemischen Feldes und seiner Verbände noch Hoffmann von Fallersleben gelten: Die Gedanken sind frei? Oder gilt im systemischen Feld mittlerweile die andere Weisheit von Hemingway: »Man braucht zwei Jahre, um sprechen zu lernen, fünfzig, um schweigen zu lernen.« Und ist die weltanschauliche, systemische Gedankenfreiheit mittlerweile hinter die Forderungen des Marquis de Posa in Schillers Don Carlos zurückgefallen: Sire! Geben Sie Gedankenfreiheit! Und gibt es mittlerweile eine »Erdoganisierung« des systemischen Feldes speziell der Verbände?

Und wo verlaufen hier die Frontlinien zwischen anti-pointillistischen Fakten jenseits des politischen Mainstreams und seinen Ideologien, und wer soll und darf darüber entscheiden? Kann man diesbezüglich eine saubere Trennung vornehmen, oder ist das unmöglich und muss man sich »nur« mit Entscheidungstransparenz der jeweiligen Verortungen zufrieden geben?

**C. Biografisieren.** Sollte man das Psychologisieren mit dem Politisieren verbunden und entschieden haben, dann reicht diese Zusammenhangsherstellung aber bei weitem noch nicht aus. Sie müssen mit der Person des Zusammenhangskonstruktors kohärent sein. Warum? Sollte Antonovsky mit seinem Salutogenese-Modell Recht behalten,<sup>10</sup> dann wird Gesundheit durch die Dynaxität und Resilienzelastizität des Kohärenzgefühls hergestellt (Welter-Enderlin, 2012). Was heißt das?

---

10 Antonovskys Stress-Modelle sind dazu in die Modelle und Ergebnisse der neuen Psychoneuroimmunologie einzubetten (Schubert, 2015).

Die drei Grundvariablen des Kohärenzgefühls Verstehbarkeit, Machbarkeit und Bedeutsamkeit müssen mit dem biografischen Gewordensein, den polit-ökonomischen Gegenwart und den biografischen Zukunftsmöglichkeiten des jeweiligen Zusammenhangskonstruktors in eine sinnstiftende, salutogene-tische Übereinstimmung gebracht werden.

Das würde beinhalten, dass Berufswahl, Berufsausübung, Broterwerb und berufliche Erfüllung, plus Partnerwahl, Wohnortentscheidung (und noch ein paar andere Dinge mehr) über die drei Zeitdimensionen, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit der politischen Standpunktverortung zu einem kohärenten, sinnstiftenden, authentischen, biografischen Narrativ verschmolzen sind.

Das ist im Zeitalter der disruptiven gesellschaftlichen Veränderungen und der zu diesem Zwecke designten und getunten Biografien schon die höhere Mathematik der biografischen Sinnkonstruktion. Denn Psychologisieren und Politisieren werden in der Biografie des Zusammenhangskonstruktors durch zusammenhangstiftende Kohärenz verbunden und sind laut Antonovsky Grundbausteine seiner Gesundheit.

Heute ist in Vergessenheit geraten, dass Antonovsky (1995) sich als Marxist verstand. Für ihn war die Erfüllung dieses Dreiklangs nur in einer gerechten, egalitären Gesellschaft vorstellbar.

**D. Historisieren.** Welche Folgen hat nun der mögliche Missklang des Historisierens? Scheinbare historische »Wahrheiten« stellen sich als zeitbegrenzte und zweck- und zieloptimierte Narrative heraus. In dem Allgemeinplatz, dass die Geschichte von den Siegern geschrieben wird, wird die Wandelbarkeit historischer Narrative adressiert.

So fördert die historische Forschung beispielsweise durch die Freigabe von gesperrten Archiven neue historische Zusammenhänge zutage. Dadurch können sich historische Zusammenhänge, die bisher als unumstößliche Tatsachen gelten, ins Gegenteil verkehren. Und diese neue Bewertung geschichtlicher Zusammenhänge kann fatale Rückwirkungen auf die Zusammenhangskonstruktion der individuellen Dreiklänge aus Psychologisieren, Biografisieren und Politisieren haben z. B.:

- Wie wäre die bundesdeutsche Geschichte und damit viele 68er Biografien verlaufen, wenn schon 1968 bekannt geworden wäre, dass der Mörder von Benno Ohnesorg ein IM der Stasi war? (Dutschke, 2018)

Mit anderen Worten: Durch das Historisieren können bisher unbewiesene Verschwörungstheorien plötzlich den Rang neuer historischen Wahrheiten erlangen. Und da das Historisieren häufig die bisherigen Narrative der Herrschenden und deren Sichtweisen zur Machtabsicherung infrage stellt, ist es spätestens dann mit der allseitigen politischen Harmonie vorbei. Neue anti-pointillistische Zusammenhangsbeschreibungen erhalten dadurch allmähliche oder plötzliche Gültigkeit. Die kulturpolitischen Spaltungen sind ein Beispiel für die heutigen Übergangsphasen.



## 10 Kohärente Identitätsverortungen als Voraussetzung

Will man sich gegen die möglicherweise gravierenden biografischen Folgen solcher anti-pointillistischen Neubewertungen, einem klassischen Fall von historischen Umdeutungen oder historischen Richtige deutungen wappnen, kann eine durch reflektierte Kohärenz abgesicherte biografische Identität erkenntnisstiftend sein.

Wie und in Abhängigkeit von welchem Selbstverständnis soll eine solche Identitätsbestimmung vorgenommen werden? Ist dafür eine Patchwork oder Crazy Quilt Identität hilfreich, wie sie Keupp (1999) im Rahmen einer postmodernen Identitätsbestimmung als Alternative zu den festen Identitätsgehäusen früherer Epochen empfohlen hat? Oder gibt es Alternativen dazu? Sollte man doch besser eine festere Identitätsdefinition haben, oder behindert man sich in seiner Manövrierfähigkeit? Oder sollte man gar kein Identitätskonzept in einem Kernthema moderner Psychotherapie (Petzold, 2012) haben, wie es Levold (2012) für das systemische Feld beschrieben hat und diese Identitätskonzeptionslosigkeit euphemistisch als Vielfalt und Differenz umzudeuten versuchte.<sup>11</sup>

## 11 Die Kraft »negativer« Definitionen

ist ein erkenntnisstiftendes Prinzip alter Denkmuster eines aufgeklärten Skeptizismus, das im politischen Zweig des französischen Moralismus (vgl. Montesquieu, 1994) wurzelt. Man könnte die »negative« Freiheit von Rousseau nennen »Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will, sondern dass er nicht tun muss, was er nicht tun will«, oder die »negativen« Identitätsbestimmung von Foucault: »Wir müssen nicht entdecken, was wir sind, sondern was wir uns weigern zu sein.«

Negative Definitionen gehen von silhouettenhaften, aber randscharfen Leerräumen aus, die ihre festen Identitätsränder dadurch gewinnen, dass sie sich klar von etwas abgrenzen. Sie gewinnen in ihrer »leeren« Mitte Freiheit oder Identität nicht aus sich heraus, sondern in Abgrenzung und Verweigerung äußerer Einschränkungen, die sie nicht mehr oder nicht länger akzeptieren. Sie erlangen Stärke durch Widerstand. Das stärkt zugleich ihre Resilienz, die durch diese permanenten Widerstandsprozesse hin zu einer politischen Rebellienz (Gester, 2013) erweitert wird und damit ihren Freiheits- und Identitätsraum in äußeren Kontexten zu verteidigen erlaubt.

---

<sup>11</sup> Zumindest wäre wünschenswert, wenn Systemiker diesen Vielfaltseuphemismus auch gegenüber abweichenden Gesinnungen jenseits des etablierten politischen Mainstreams innerhalb des kollegialen Feldes offenhalten und anwenden würden.

## 12 Fazit

Die systemische Bewegung schuf, wie alle Bewegungen in ihren zauberhaften Anfangszeiten, äußere und innere Freiräume für »negative« Freiheiten und Identitäten, die sich vom damaligen therapeutischen Mainstream abgrenzten. Durch den systemischen Paradigmenwechsel nach der neoliberalen Wende im Zeitalter der Fassadendemokratie plus radikalem Trivial-Konstruktivismus, einschließlich Kontextvergessenheit, wurden neue anti-pointillistische Zusammenhangsräume tabuisierend verbarrikadiert.

Die Historiker Ash (2016) und Ferguson (2016) sehen den Westen am Abgrund. Deshalb haben beide flammende Plädoyers für die Meinungsfreiheit publiziert. Nach ihrer Einschätzung war und bleibt Meinungsfreiheit eine der entscheidenden »Killerapplikationen« des Westens. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, ob der Rechtsstaat bereits in einer Veränderung 2. Ordnung zu einem Gesinnungsstaat ist?

Es wäre daher bezüglich zukünftiger Entwicklungen des systemischen Feldes wünschenswert, wenn die Systemiker ein Re-Entry in ihre einstigen und bis heute noch grundgesetzlich abgesicherten Freiheitsräume finden könnten und sich nicht in neoliberalen Varianten ihrer mittlerweile pointillistisch-politischen Pseudogewissheiten mit weiten Mainstream-Übereinstimmungen verschanzen würden. Gewissheiten, die allerdings häufig als anti-neoliberaler Mummenschanz verkauft werden sollen.

## Literatur

- Antonovsky, A. (1995). The moral and the healthy? *Isr. J. Psychiatry Relat. Sci.*, 32, 5-12.
- Ash, T. (2016). Redefreiheit: Prinzipien für eine vernetzte Welt. München: Hanser.
- Bergk, S. (2018). Die Nazibeschimpfung. In Cicero, Kolumne: Morgens um halb sechs. 17. 6. 2018. <https://www.cicero.de/kultur/deutsche-geschichte-nazi-beschimpfung-68er-deutschland-seehofer>, zuletzt abgerufen 31.10.2018
- Dammbeck, L. (2004). Das Netz. Doku Youtube.
- Decker, F. (2017). Etappen der Parteigeschichte der GRÜNEN. Bundeszentrale für politische Bildung.
- Dutschke, G. (2018). 1968: Worauf wir stolz sein dürfen. Hamburg: Kursbuch.
- Eckert, D. (2002). Die Sicherheit Deutschlands wird auch am Hindukusch verteidigt. In *Telepolis* 13.12. 2002
- Edler, L. (2018). Halt bloß die Klappe! Als konservativer Student am Otto-Suhr-Institut. Norderstedt: BoD.
- Ferguson, N. (2016). Der Westen am Abgrund. Sternstunden Philosophie. Youtube.
- Foerster, H. v. (1985). Sicht und Einsicht. Braunschweig: Vieweg.
- Gester, P.-W. (1988). Von der nutzlosen Notwendigkeit einer Systemanalyse. *Kontext*, 15, 93-102.

- Gester, P.-W. (2013). Rebellienz als erkenntnisstiftendes Instrument im Rahmen biographischer Kohärenz. missing-link-institut, »Das Letzte«.
- Gester, P.-W. (2018). Navigationstafeln V. 8.6.1 zum repolitisierten MATRIX-Beratungsmodell. Plettenberg: mühle-media.
- Keupp, H. (1999). Identitätskonstruktionen: Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne. Reinbek: Rowohlt.
- Koppetsch, C. (2013). Die Wiederkehr der Konformität: Streifzüge durch die gefährdete Mitte. Frankfurt: Campus.
- Levold, T. (2012). Differenz und Vielfalt statt Einheit. Identität in Theorie und Praxis der systemischen Therapie. In H. Petzold (Hrsg.), Identität: Ein Kernthema moderner Psychotherapie. Wiesbaden: VS Verlag.
- Levold, T., Wirsching, M. (2014). Systemische Therapie und Beratung – das große Lehrbuch. Heidelberg: CAS.
- Mausfeld, R. (2015). Warum schweigen die Lämmer? Techniken des Meinungs- und Empörungsmanagements. Vortrag Uni. Kiel. Youtube.
- Mausfeld, R. (2016). Die Angst der Machteliten vor dem Volk. Demokratiemanagement durch Soft-Power-Techniken. Vortrag IPPNW. Youtube.
- Mausfeld, R. (2018). Warum schweigen die Lämmer? Wie Elitendemokratie und Neoliberalismus unsere Gesellschaft und unsere Lebensgrundlagen zerstören. Frankfurt: Westend.
- Mirowski, P. (2015). Untote leben länger: Warum der Neoliberalismus nach der Krise noch stärker ist. Berlin: M&S.
- Montesquieu, C. de (1997). Vom Geist der Gesetze. Dietzingen: Reclam.
- Petzold, H. (Hrsg.) (2012). Identität: Ein Kernthema moderner Psychotherapie. Wiesbaden. VS.
- Pross, C. (2016). Wir wollten ins Verderben rennen. Köln: Psychiatrie Verlag.
- Richter, S. (2013). Paradoxie gesellschaftlicher Revolutionen. Wie Grüne und Piraten den Zeitgeist verloren. Bundeszentrale für politische Bildung.
- Reiser, W. (2018). Der Anfang vom Ende. Am 11. September 2001 begann der Niedergang der Medienwelt. Rubikon 19.6.2018.
- Schönberg, A. (1969). Structural functions of Harmony. London: N & C.
- Schüle, J. A. (1976). Psychotechnik als Politik. Zur Kritik der Pragmatischen Kommunikationstheorie. Frankfurt: Syndikat.
- Schubert, C. (2015). Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie. Stuttgart: Schattauer.
- Schweitzer, J., Schlippe, A. v. (2012). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Weißmann, K. (2017). Kulturbruch 68. Die linke Revolte und ihre Folgen. Berlin: Junge Freiheit.
- Welter-Enderlin, R. (2012). Resilienz-Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg: CAS.

**Korrespondenzadresse:** Peter-W. Gester, 3000, rue de la haute Coinches, La Grange des Aulnes, F-88100 Coinches; E-Mail: info@pwgester.de